

4 | 2022

www.kommunalklick24.de

KKBD

Leitmedium für die kommunalen Entscheider - unabhängig und bundesweit seit 1980



#kunstgrasenvollwäsche

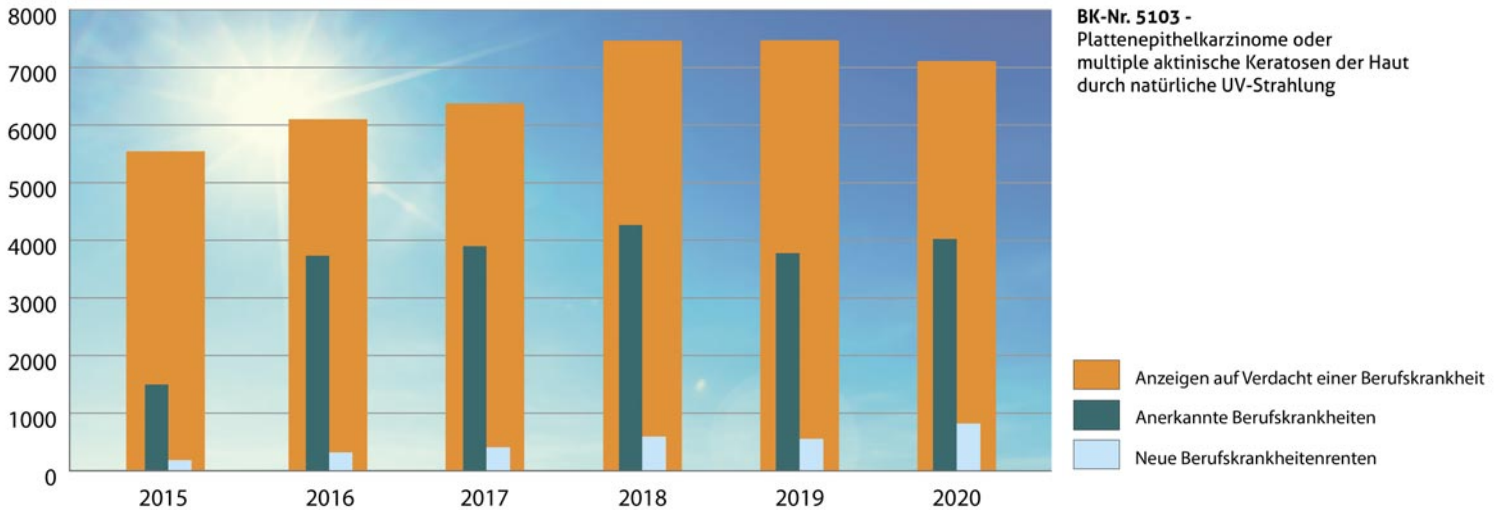
Verwenden Sie bitte den hausinternen Verteiler!

- Bürgermeisteramt/Gemeindedirektor
- Geschäftsleitung
- Amt für Abfallwirtschaft/Stadtreinigung
- Amt für öffentliche Ordnung

- Amt für Umwelt und Naturschutz
- Arbeitssicherheitstechnischer Dienst
- Branddirektion/Kommandant
- freiwillige Feuerwehr

- Bauhof/Fuhrpark
- Garten- und Friedhofsamt
- Hauptamt/Zentraler Einkauf
- Hochbauamt/Bauverwaltung
- Kämmerei/Stadtkasse
- Liegenschaftsamt

- Schul- und Kulturamt
- Sozial- und Jugendamt
- Sport- und Bäderamt
- Standesamt
- Straßenverkehrsamt
- Zentrale Datenverarbeitung



Bereits im Frühjahr nimmt die Stärke ultravioletter Strahlung in unseren Breiten deutlich zu.

Outdoor-Worken ohne Risiko

Beschäftigte von kommunalen Betrieben sind als sogenannte Outdoor-Worker besonders gefährdet, an weißem Hautkrebs zu erkranken. Daher ist der richtige UV-Schutz sehr wichtig.

Mit der zunehmend stärker werdenden Sonnenstrahlung steigt das Risiko, an weißem Hautkrebs zu erkranken. Denn wenn die UV-Strahlen der Sonne zu lange und zu intensiv auf die Haut einwirken, können sie das Erbgut der Hautzellen beschädigen, sodass Krebszellen entstehen. Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe gibt es jährlich über 235.000 Menschen in Deutschland, die neu an einem Basalzellkarzinom oder einem Plattenepithelkarzinom – diese beiden Arten werden gemeinsam als weißer Hautkrebs bezeichnet – erkranken. Viele Betroffene gehören zu den bundesweit rund 2,7 Millionen Outdoor-Workern und haben sich bei der Arbeit vermutlich nicht ausreichend geschützt. Trotz dieser rasanten Verbreitung digitaler Medien bleibt der Einsatz in vielen Bildungseinrichtungen weiter hinter den außerinstitutionellen Lernkontexten zurück“, so Bildungsforscher Professor Dr. Kai Maaz bei der Vorstellung der Ergebnisse. Und das, obwohl es laut aktuellem Bildungsbarometer 2021 nicht an Rückhalt aus der Gesellschaft mangelt. Die Mehrheit der Deutschen ist beispielsweise dafür, dass digitale Technologien

wie Computer und Tablets an Schulen auch nach der Pandemie verpflichtend zum Einsatz kommen und Lehrkräfte digitale Sprechstunden anbieten.

Bereits im Frühjahr nimmt die Stärke ultravioletter Strahlung in unseren Breiten deutlich zu. Allein auf die Monate April und Mai entfällt ein Viertel der jährlichen UV-Bestrahlung. „Für den UV-Schutz gilt deswegen die Faustregel, dass man sich von Ostern bis Oktober schützen muss, so wie man Sommerreifen fährt“, sagt Dr. Susanne Kemme, UV-Schutz-Expertin beim Euskirchener Hersteller Peter Greven Physioderm (PGP).

Seit 2015 können der weiße Hautkrebs und seine Vorstufen als Berufskrankheit anerkannt werden. Seither liegen die Fallzahlen auf konstant hohem Niveau. Im aktuellen Berichtsjahr 2020 gab es 7112 Verdachtsfälle bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei wurden 4023 Fälle als Berufskrankheit anerkannt. In beiden Statistiken belegen der weiße Hautkrebs und seine Vorstufen damit Spitzenpositionen.

Durch die veränderte rechtliche Lage hat sich der Umgang mit dem Thema UV-Schutz in den vergangenen Jahren sehr verändert.

Dank intensiver Aufklärungsarbeit, die beispielsweise durch die Berufsgenossenschaften geleistet wird, hat ein Mentalitätswechsel stattgefunden. Früher waren es viele Berufstätige nicht gewohnt, sich vor der Sonne zu schützen. Mit freiem Oberkörper zu arbeiten galt als männlich. Heute lernen die Auszubildenden schon in der Berufsschule, wie wichtig der UV-Schutz ist. Die jüngere Generation ist deswegen viel besser informiert und auch aufgeschlossener.

UV-Schutz heißt zunächst, dass die Arbeitgeber zunächst die Arbeit, wenn dies möglich ist, substituieren sollten. Ist dies nicht möglich, folgen technische und organisatorische Maßnahmen – die sogenannte Stop-Regel. Technische Maßnahmen bedeutet, dass beispielsweise Sonnensegel aufgebaut oder andere Formen der Abschattung errichtet werden, um die direkte Sonneneinstrahlung zu verhindern. Eine mögliche organisatorische Maßnahme ist es, dass die Arbeitszeiten außerhalb der sonnenintensivsten Zeit zwischen 11 und 14 Uhr liegen sollten, sodass die Mitarbeiter zu Zeiten mit starker Sonneneinstrahlung nicht im Freien tätig sind. Diese Maßnahmen lassen sich im

Die wasserfeste Hautschutzlotion Greven UV TEC 50 hat einen Lichtschutzfaktor 50, ist parfümfrei und dadurch besonders hautverträglich.

Arbeitsalltag aber leider nicht immer umsetzen. Deswegen müssen letztendlich in den allermeisten Fällen persönliche Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Viermal „H“ lautet hier die Eselsbrücke: Hemd, Hose, Hut – und hoher Lichtschutzfaktor.

Denn ganz gleich, wie gut man sich mit Hut und Kleidung auch schützt: Die besonders neuralgischen Körperstellen wie Nase, Ohren, Unterlippe, Nacken oder Hände müssen in jedem Fall mit Sonnenschutzmitteln eingecremt werden. Diese sogenannten Sonnenterrassen sind häufig die Körperstellen, an denen sich der weiße Hautkrebs ausbildet. „Ohne berufliche Hautschutzmittel ist deswegen kein UV-Schutz vollständig“, erklärt die UV-Schutz-Expertin Dr. Susanne Kemme von PGP. Der Euskirchener Hersteller bietet das umfangreichste UV-Schutzprogramm der Branche und eröffnet damit individuelle Schutzmöglichkeiten für sämtliche Berufsgruppen.

Die Wahl des Sonnenschutzmittels muss gut überlegt sein. Wer wie die Beschäftigten am Bauhof den schädlichen UV-Strahlen bei der Arbeit täglich viele Stunden ausgesetzt ist,

der benötigt in jedem Fall professionelle Mittel für den beruflichen und dauerhaften Gebrauch – und keine Sonnenschutzmittel aus dem Consumer-Bereich. Das hat vor allem zwei Gründe. Einer ist die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe, also die Formulierung der Produkte: Diese muss so konzipiert sein, dass sie das Ganze als gefährlich geltende Strahlungsspektrum gleichmäßig abdeckt – also sowohl UVA- als auch UVB-Strahlen. Produkte aus dem Supermarkt, die eher für den Strandurlaub gedacht sind, haben ihren

Fokus naturgemäß mehr auf dem Schutz vor einem Sonnenbrand – schützen also in erster Linie vor UVB-Strahlen. Der zweite Grund ist das häufig in Consumer-Produkten enthaltene Parfüm. „Die Inhaltsstoffe von Parfüm sind für die Hautverträglichkeit nicht unumstritten, weil sie grundsätzlich Allergien auslösen können“, erklärt Dr. Kemme. „Das ist ein Problem, das sich in Verbindung mit der Sonneneinstrahlung noch verschärfen kann, weil Parfüminhaltsstoffe Sonnenallergien fördern können.“

Sonnenschutzmittel sollten mindestens Lichtschutzfaktor 30 aufweisen und idealerweise extra wasserfest sein, damit sie nach dem Schwitzen nicht immer wieder neu aufgetragen werden müssen. Denn wer im Sommer draußen arbeitet, der schwitzt – und zwar ganz anders als jemand, der sich am Strand bräunt. Für alle, die intensiver Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, empfiehlt sich sogar Lichtschutzfaktor 50. In jedem Fall ist es wichtig, den Sonnenschutz regelmäßig zu erneuern, um den Schutz aufrecht zu erhalten.

Kennwort: PGP

Foto/Grafiken: PGP/Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung



MESSE
MÜNCHEN

Für unsere wichtigste Ressource: Zukunft.

Willkommen auf der IFAT – Weltleitmesse für Umwelttechnologien

Als wichtigster Impulsgeber der globalen Umweltwirtschaft bietet die IFAT umfassende Einblicke und innovative Lösungen. Unser Anspruch? Ihr Engagement so effizient und nachhaltig wie möglich zu gestalten. Mit positiven Auswirkungen auf die Umwelt, die globalen Ressourcen und vor allem: unsere Zukunft.

30. Mai–3. Juni 2022 | Messe München
Jetzt Ticket sichern: ifat.de/tickets



IFAT
Munich

ifat.de